

Glaube für die Krise

Thema: Habakuk steht zwischen zwei Wellen grosser Gottlosigkeit und triumphiert im Glauben.

Das Buch Habakuk definiert den neutestamentlichen Glauben.

Einleitung

Biblische Personen erforschen wir am besten, indem wir ihren jeweiligen "Sitz des Lebens" beachten. Dieser "Sitz des Lebens" beinhaltet wichtige historische Tatsachen, welche die Handlungen und Gedanken der betreffenden biblischen Person in das richtige Licht setzen. Der neutestamentliche "Glaube" wird sehr stark durch das alttestamentliche Buch Habakuk definiert. Um diesen von Habakuk definierten Glauben nun besser verstehen zu können, ist es hilfreich, seinen "Sitz des Lebens" im Buch Habakuk zu erforschen. Ich kann euch jetzt schon verraten, dass eine grosse Überraschung auf uns wartet! Zuerst aber wollen wir das alttestamentliche Buch Habakuk grundsätzlich betrachten und verstehen.

1. Habakuks Bedrohung: Gott bekämpft die Krise durch eine Katastrophe

In der Schweiz gebrauchen manche Leute das Sprichwort "So ein Habakuk!" und meinen damit "So ein Blödsinn!" Ich weiss nicht, wie dieses Sprichwort entstehen konnte. Das alttestamentliche Buch "Habakuk" ist ganz und gar kein Blödsinn. Doch der Prophet Habakuk war über Gottes Absichten für sein Volk zuerst tatsächlich verwirrt. Und das Buch kann auch für den heutigen Leser durchaus etwas verwirrend und verstörend wirken. Tatsache ist aber, dass das alttestamentliche Buch Habakuk den neutestamentlichen Begriff "Glauben" sehr stark definierte. Es lohnt sich deshalb durchaus, sich mit diesem Buch zu beschäftigen.

Habakuk war ein Prophet des jüdischen Reiches und wirkte ca. 608-597 v.Chr. Er erlebte den moralischen und ethischen Zerfall seines Landes, des israelitischen Südreiches (das Nordreich existierte zu seiner Zeit bereits nicht mehr), obwohl er sehr ernsthaft um Gottes Eingreifen betete (Hab 1,2). Er musste mit eigenen Augen beobachten, wie der Gottlose den Gerechten einkreist und so die einzig verbliebene Gerechtigkeit ausmerzt (Hab 1,4).

Diese gottlose Welle in Südisrael, der einst frommen Nation, löst bei Habakuk Hilflosigkeit und grosses Klagen aus. Warum greift Gott nicht ein?

Doch: Gott greift ein - nur ganz anders, als Habakuk dies erwartet hätte. Gott bodigt die gottlose, gewalttätige Welle durch eine noch gottlosere und gewalttätigere Welle der bevorstehenden chaldäischen Grossinvasion bzw. der babylonischen Eroberung von Juda (Hab 1,5-9).

Jetzt hat Habakuk aber ein theologisches Problem: Wie kann es ein gerechter Gott, der Leben schenkt (Hab 1,12), zulassen, dass die gottlosen Menschen vom jüdischen Reich durch das noch gottlosere babylonische Reich bestraft werden (Hab 1,13)?

Habakuk geht mit diesen Fragen in die Gegenwart Gottes und "späht" nach Gottes Antwort (Hab 2,1). - Und Gott antwortet:

1. Gott bestraft diejenigen, die "nicht aufrichtig" sind (Hab 2,4a). Nichts scheint Gottes Zorn mehr heraufzubeschwören als Heuchelei.
2. Gott schenkt den Gerechten bzw. den Gläubigen, Aufrichtigen und Treuen, Leben (Hab 2,4b).
3. Gott lässt die gewalttätigen, gottlosen Heiden nicht zu ihrem Ziel kommen (Hab 2,5). Gott gibt den Lauf der Geschichte nicht aus seiner Hand.

Hab 1,2: Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! [Wie lange] schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettest nicht?

Hab 1,4: Darum erstirbt die Weisung, und [der gerechte] Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.

Hab 1,5-9: Seht [euch um] unter den Nationen und schaut zu und stutzt, [ja,] staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde. Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören. Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus. Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Frass stürzt. Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt [unaufhaltsam] vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand. Hab 1,12-13: Bist du nicht von alters her, o HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, o Fels, zur Züchtigung sie bestimmt. Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du [dann] den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

Hab 2,1: Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte. -

Hab 2,4: Siehe, die [verdiente] Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

Hab 2,5: Wieviel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmassende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker. Weherufe gegen die Sünden der Menschen

2. Habakuks Evangelium: Der Gläubige triumphiert inmitten der Katastrophe

1. Der Glaube schenkt Leben:

Der Aufrichtige lebt durch seinen Glauben an und seine Treue zu Gott. (Hab 2,4). Der Glaube kann hier - genau wie im neutestamentlichen Griechisch - auch mit "Treue" wiedergegeben.

Ohne Glauben zu Gott hat nichts Bestand (Hab 2,12-14).

Der Glaube triumphiert inmitten grösster Herausforderungen (Hab 3,17-18).

2. Der Glaube führt in Gottes Gegenwart:

Die Gläubigen bekommen Antwort von Gott (Hab 2,1-2).

Folglich dringen die Gläubigen bis zum heiligen Palast Gottes vor (Hab 2,20).

3. Der Glaube rettet:

Die Gläubigen werden vom "Rachemonster Gott" gerettet (Hab 3,13).

4. Der Glaube vertraut auf Gottes Rache:

Die Gläubigen warten auf Gottes Rache (Hab 3,16).

Hab 2,1-2: Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte. - Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib das Gesicht auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann.

Hab 2,4: Siehe, die [verdiente] Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben (o. durch seine Treue) leben.

Hab 2,12-14: Weh dem, der eine Stadt mit Blut baut, und eine Ortschaft auf Unrecht gründet! Siehe, [kommt das] nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass [dann] Völker fürs Feuer sich abmühen und Völkerschaften für nichts sich plagen? - Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

Hab 2,20: Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde!

Hab 3,13: Du bist ausgezogen zur Rettung deines Volkes, zur Rettung deines Gesalbten. Du hast den First herabgeschmettert vom Haus des Gottlosen, den Grund bis auf den Felsen blossgelegt. Sela.

Hab 3,17-18: Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt [seine] Leistung, und die Terrassen[gärten] bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen. - Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils.

Hab 3,16: Ich vernahm es, da erbebe mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt. [Jetzt] will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, dass er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift.

2.1 Gott ist der Fels: Der Glaube triumphiert in grossen Herausforderungen (Hab 1,12; 2,4; 3,17-18)

Hab 1,12: Bist du nicht von alters her, o HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, o Fels, zur Züchtigung sie bestimmt.

Hab 2,4: Siehe, die [verdiente] Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben (o. durch seine Treue) leben.

Hab 3,17-18: Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt [seine] Leistung, und die Terrassen[gärten] bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen. - Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils.

Gott ist der Fels der Zeiten. Wer auf ihn vertraut, wird auf diesem Felsen alle Herausforderungen der Geschichte heil überstehen (Hab 1,12). Der Glaube triumphiert.

1. Der Glaube schenkt Leben inmitten grösster Herausforderungen (Hab 2,4).

Habakuk 2,4 wird im Neuen Testament dreimal wörtlich zitiert (Röm 1,17; Gal 3,11; Hebr 10,38). Das ist aussergewöhnlich viel. Diese Zitate belegen eindrücklich, dass der Glaube seinen "Sitz im Leben" inmitten grosser Herausforderungen hat und durch den Glauben diesen getrost entgenseht. Der Gerechte, Aufrichtige lebt(!) durch seinen Glauben auch dann, wenn er sich inmitten grösster und bedrohlichster Herausforderungen wiederfindet. Ja, der Glaube kommt in den grössten Krisen am besten zur Geltung! Gerade Krisen offenbaren das Echte am Glauben, das sich dann auch bewährt. Deshalb dürfen Gläubige kommenden Krisen getrost entgegen sehen (Jak 1,2-4).

2. Der Glaube lässt uns inmitten grösster Herausforderungen triumphieren (Hab 3,17-18).

Der Gläubige triumphiert im Glauben an seinen starken Gott (Hab 3,18). Der Glaube gibt dem Menschen eine solch starke Kraft, dass er inmitten grösster Herausforderungen nicht nur zu bestehen weiss, sondern sogar darin jubelt.

Auch dieses Triumphieren hat seinen "Sitz im Leben" inmitten grösster Herausforderungen, die sich zurzeit Habakuks durchaus auch in materieller Form zeigten (Hab 3,17).

Dieser Jubel geht im Neuen Testament weiter. So jubelt Paulus im Gefängnis (Phil 3,1; 4,4) und die durch den Heiligen Geist schwangere Maria jubelt (Lk 1,47) in ihrer Schwangerschaft im Angesicht grosser gesellschaftlicher und persönlicher Probleme, die sie als unehelich schwangere Frau zu gewärtigen hätte.

Paulus hält in Röm 5,11 auch ganz grundsätzlich fest, dass wir Gläubigen uns rühmen, durch den Glauben an Jesus Christus nun auf Gottes Seite - und damit auf der Siegerseite - zu stehen.

Röm 1,17: Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben."

Gal 3,11: Dass aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn "der Gerechte wird aus Glauben leben".

Hebr 10,38: "Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben"; und: "Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben."

Jak 1,2-4: Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung (o. Erprobung; w. Prüfungsmittel) eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

Phil 3,1: Übrigens, meine Brüder, freut euch im Herrn! Euch [öfter] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht verdräglich, für euch aber [bedeutet es, dass ihr] fest [werdet].

Phil 4,4: Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch!

Lk 1,46-47: Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heiland.

Röm 5,11: Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

2.2 Gott interveniert: Erziehung und Rache sind Teil von Gottes Liebe (Hab 1,5; 3,16)

Hab 1,5: Seht [euch um] unter den Nationen und schaut zu und stutzt, [ja,] staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde.

Hab 3,16: Ich vernahm es, da erbebt mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt. [Jetzt] will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, dass er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift.

Zum Gottvertrauen gehört nicht nur das Vertrauen in seine Liebe, sondern auch in seine Erziehung und Rache.

1. Gott erzieht sein Volk (Hab 1,5), weil er es liebt (vgl. Hebr 12,5-11).

Die Menschen schauen sich um und stellen nicht selten fest, dass Gott dem Unrecht scheinbar untätig zuschaut (Hab 1,3). Daraus schliessen sie, dass sich Egoismus und Gottlosigkeit lohnen (Hab 1,4). Doch Gott interveniert durchaus in die Weltgeschichte hinein. Nur handelt er mit sehr grossen Taten und riesigen Zusammenhängen, welche menschliches Verstehen bei weitem überfordern (Hab 1,5).

Zurzeit Habakuks bestraft Gott die Gottlosen im Volk Israel durch die noch gottlosere und brutalere babylonische Nation (Hab 1,6).

Zurzeit des Neuen Testaments bis heute "bestraft" Gott die nicht-christlichen Juden mit Heidenchristen, die Gottes Segen durch den Glauben an den jüdischen Messias Jesus Christus entdecken, welcher eigentlich zuerst für die Juden gekommen ist (Apg 13,41). So will Gott die nicht-christlichen Juden zu einer gesunden Eifersucht reizen (vgl. Röm 10,19; 11,13-14).

2. Gott rächt sein Volk, weil er es liebt (Hab 3,16).

Habakuk findet Frieden, indem er sich in allergrösster Ehrfurcht auf Gottes Rache verlässt (Hab 3,16).

Das Konzept von Gottes Rache ist keineswegs nur alttestamentlich, sondern findet sich auch ganz klar im Neuen Testament (Röm 12,19-21). Gottes Rache ist nicht überbordend und ungerecht wie die menschliche, affektive Form von Rache. Gottes Rache bestraft auf gerechte Art und Weise die Ungerechtigkeit, die einem Menschen angetan wurde. Gottes Rache hat seinen Ursprung in seiner Liebe zu den Menschen. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht besteht allerdings darin, dass kein Mensch nur Opfer, sondern jeder auch Täter ist (vgl. Röm 3,23).

Deshalb müssen wir hier unbedingt sofort anfügen, dass der liebende Gott keineswegs will, dass seine gerechte Rache die Menschen trifft. Aus diesem Grund hat er seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt, damit er Sühne vollbringe für Gottes gerechte Rache. Wenn wir dieses Sühneopfer von Jesus Christus durch den Glauben annehmen, dürfen wir Gottes gerechter Rache entfliehen (2 Kor 5,18-21).

Weil Jesus Christus Gottes gerechte Rache durch den Kreuzestod auf sich nahm, nehmen viele Christen an, dass Gottes Rache kein Thema mehr wäre für das Neue Testament. Das ist falsch. Erst wenn wir Gottes Rache ernst nehmen, sind wir zu neutestamentlicher Nächstenliebe wirklich fähig (vgl. Röm 12,19-20).

Apg 13,41: "Seht, ihr Verächter, und wundert euch und verschwindet! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.

Röm 12,19-21: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

2 Kor 5,18-21: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, [nämlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.